

**Kriegs-Nachrichten.**

Wir lassen hierachfolgend die wichtigsten und meist wichtigsten Nachrichten, die sich in einem wesentlichen Maße rein unparteiisch-Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wo sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

**Der Krieg für die Union.**

**Vom Kriegsschauplatz.**

**Die große Schlacht von Fredericksburg, am 13. December.**

Am Freitag Abend spät, wurde in dem Hauptquartier des General Sumner ein Kriegsrath abgehalten, dem alle Commandeure der Grand-Divisionen, Corps und Divisionen beizuhören. — Bei diesem, legte General Burnside seinen Plan für einen allgemeinen Angriff, den er am Samstag auf die Stellung des Feindes zu machen vorgeschlag, vor, und erläuterte denselben näher.

Der Plan umfasste ein gleichzeitiges Vorrücken unserer ganzen Linie auf die ersten Positionen des Feindes auf den Höhen in Front der linken und rechten Grand-Divisionen, welches durch Sturmangriffe ausereiler Truppen Corps auf die feindlichen Befestigungen ausgeführt werden sollte.

Der Plan war ganz nach Maßgabe der wohlbestimmten Kübnheit und Beschaffenheit seines Ueberbets, aber im Kriegsrath wurden einige Zweifel über dessen Ausführbarkeit von Seiten einer großen Anzahl der demselben beizuhörenden Mitglieder ausgesprochen. Alle aber erklärten ihre Bereitwilligkeit, irgend Etwas zu unternehmen, was durch den Commandeur ein Chef angeordnet werden möge, worauf die notwendigen Anweisungen gegeben wurden, eine allgemeine Bewegung auf den Feind bei Tagesanbruch zu beginnen.

Der Nebel welcher das Thal des Stromes und die angrenzenden Höhen jeden Tag in der Woche der Aussicht verdeckte, verhinderte wiederum das Beginnen der Operation zu der festgesetzten Zeit. — Glücklicher Weise kehrte es sich aber früh am Tage auf, und gegen 10 Uhr wurden den die Grand-Divisionen des rechten und linken Flügels commandirenden Generalen Dyer's gegeben, sich zu einem sofortigen Angriff auf die denselben respective angewiesenen Werke vorzubereiten.

**Die Schlacht am rechten Flügel.**

General Sumner und dessen Stab gingen um 11 Uhr vom Hauptquartier nach dem Lacey Hause ab, wo man eine vollständige Uebersicht des Schauplatzes des Gefechts bei der rechten Grand-Division erhalten konnte.

General Sumner hatte die Division des Generals Fremont und das Corps des General Couch zu den Angriffspunkten ausgewählt. General Fremont war notwendig gezwungen, seine Truppen in geschlossenen Colonnen in Parallel-Strassen zu marschiren zu lassen. Sobald also die Colonnen aus den unteren in die oberen Theile der Straßen gelangt waren, eröffneten die feindlichen Batterien von verschiedenen Punkten ein Feuer auf dieselben. Als die Truppen in's Freie gelangten, wurde Dyer zu deployiren gegeben, die Ausführung derselben wurde aber durch seine und Fremont's Verbundenheit, während dieses Aufschubes verhindert, die Truppen einem furchtbaren Feuer ausgesetzt, welches das Vorrücken derselben sehr schwierig machte.

Zuletzt wurde eine Linie gebildet und die Dyer zum Vorrücken gegeben. Die Linie bewegte sich gegen die Hügel, auf denen die Brustwehren der Feinde lagen, welche durch Häuser, Schießscharten, Barrikaden etc. gedeckt waren.

Die Rebellen-Scharfschützen feuerten nun von allen Seiten mit furchtbarer Wirkung. Das Feuer der feindlichen Artillerie nahm gleichzeitig an Kraft zu, und als die Linie an der zweiten Reihe der Hügel anlangte, fiel ein vollkommener Hagel von Blei auf dieselbe.

Das Vorrücken wurde indessen bis wenige Yards vom Gipfel der Hügel fortgesetzt, als eine rasche Folge von furchtlichen Salven von langen Linien der Rebelleninfanterie, die plötzlich in Front ihrer Werke aufstanden, das Vorrücken hemmte.

Aus der Stellung, die unsere Truppen einnahmen, wechselten sie Pelotonfeuer auf Pelotonfeuer mit dem Feinde bis ihre Munition erschöpft war, worauf die Linie, die beinahe die Hälfte auf dem Schlachtfelde verloren hatte, sich zurückzog und Hancock's Division Platz machte.

Diese Division rückte gleichfalls in Parallel-Linien von Brigaden formirt vor, bis zu dem Punkte, wo Fremont's Division aufgehalten war, und wurde daselbst ebenfalls durch das furchtbare Feuer der Rebellen Artillerie und Infanterie gehemmt. Zwei Stunden lang hatten unsere Truppen das feindliche Musketen Feuer erwidert und verfuhr sich den Weg zu der zweiten Hügelreihe zu bahnen. — Dorthin außer Stande vorzurücken und fortwährend eine Menge von Leuten verlierend, suchten die Truppen bis die Munition ausging, worauf sie durch Howard's Division abgelöst wurden und sich näher nach her Stadt zurück zogen.

Gegen 3 Uhr ging Howard's Division in's Treffen. Eine Brigade nach der andern rückte zur Front vor, aber gelang ihnen so wenig, als den Divisionen Fremont's und Hancock's zu den feindlichen Werken heran zu kommen. Zuletzt wurde eine Brigade unter General Sully beordert einen Bayonnet-Angriff auf den Hügel zu machen, obgleich sie tapfer vorrückte, wurde sie dennoch gleich allen andern Truppen zurückgeworfen.

Kurz darauf, nachdem Fremont's Division in Bewegung gesetzt war, rückte die Division des General Curtis von Wilcox's Corps über einen Parallel-Weg an der linken Seite unserer rechten Flügels vor, aber sie begegnete denselben Schwierigkeiten bei der Formirung in Folge der Pflanzensätze auf dem Boden, wie Fremont's

Division, aber sie drang mit äußerster Entschlossenheit vor und hielt nur an, um sich Bahn durch Musketenfeuer zu brechen.

Sie war bis auf 80 Yards zu dem Gipfel des Hügels vorgedrungen, aber da sie während des Vorrückens fürchterlich an Zahl geschwächt war, mußte sie halt machen. Sie beauptete den rechten Punkt drei Stunden, obgleich einer bedeutenden Uebermacht gegenüber und in jeder Platte einem mörderischen Feuer ausgesetzt, hielt sich die Brigade bis sie kurz vor Sonnenuntergang abgelöst wurde.

**Die Schlacht am dem linken Flügel.**

Gen. Franklin's linker Flügel war in schiefer Linie unterhalb der Stadt Fredericksburg aufgestellt, von dem Ufer des Flusses bei der Stadt bis drei Meilen weit abwärts. Das von ihm commandirte Corps bestand aus Wood's, Howe's, Reynolds's, Mead's und Doubleday's Divisionen.

Die Massachusetts Pionier in Front eröffneten das Feuer. Sie waren vorsichtig ungefähr eine halbe Meile weit vorgedrückt, als sie mit dem Vorposten des Feindes in's Gefecht kamen. Bald ließ auch die Artillerie von sich hören. Der Morgennebel hatte sich inzwischen verzogen und als beide Theile ihre gegenseitigen Stellungen zu erkennen vermochten, dehnte sich das Geschützfeuer längs der ganzen Linie aus. Inzwischen waren die Pionier weiter vorgedrungen und von 9 Uhr bis Mittag wurde ein lebhaftes Musketenfeuer unterhalten, während dessen unsere Infanterie-Colonnen vorrückten, bis sie die Stellung des Feindes in dem Walde erreicht hatten. Zur Unterstützung des linken Flügels vielleicht inzwischen auch Stoneman's Corps von Hooker's Grand Division, das bisher noch jenseits des Rappahannock-Flusses gestanden war, passirte die Pontonbrücken und depl. etc. in den Feldern östlich von der Stadt.

Jetzt wurde der Befehl erteilt, die Schanzen des Feindes anzugreifen. — Gibson's Division und die Pennsylvania Reserve Regimente avancirten mühsig durch ein niedriges Gebüsch und Ederwäldchen gegen die Hügel auf denen die Rebellen ihre Schanzen aufgeworfen hatten. Diese Schanzen wurden genommen, eine große Menge Gefangene gemacht und wenn auch mit schwerem Verlust, den Kampf des Hügels erricht. Gen. Gibbons fiel bei dem Angriff, während er seine Truppen vorwärts führte.

Unglücklicherweise war es nicht möglich die erlangenen Vorteile zu behaupten. Der Feind erschien in übermächtiger Macht und drängte unsere braven Truppen, die bereits bis jenseits der Eisenbahn und der nach Bowling Green führenden Landstraße vorgedrungen war, eine Strecke zurück. Erst dies ist der Eisenbahn gelang es ihnen wieder Stand zu halten und sich festzusetzen.

Weiter nach links hatte Gen. Doubleday den Feind ebenfalls zurückgedrängt, obwohl der Widerstand ein sehr determinirter war. Der Feind sah sich gezwungen, eine Meile weit zurückzufallen, hielt jedoch darnach Stand und auch hier blieb das Treffen ohne wichtigen Erfolgs.

**Das Gesamt-Resultat.**

Drei große Attacken hatte das Centrum und der linke Flügel während des Tages gemacht, aber alle drei waren abgeschlagen worden. Wir haben einiges Terrain gewonnen, aber das mit großen Verlusten. Der Hauptzweck des Kampfes, die Vertreibung des Feindes aus seiner verhassten Position auf den die Ebene überschneidenden Hügel ließ sich nicht erreichen. Neue Aufregungen und neue Opfer werden dazu nöthig sein.

Am heftigsten wüthete der Kampf auf dem rechten Flügel. Die Generale, die bereits in der Schlacht von Antietam mitgefochten, sahen, daß auf diesem Theile unserer Schlachtlinie, das Gefecht blühter war, als damals. Unsere Truppen verloren nicht bloß mit dem Feinde, sondern auch mit einer sehr unglücklichen Stellung zu kämpfen. Die Rebellen-Infanterie schloß meistens gedeckt durch Wälder und Erdwälle, während ihre Artillerie auf den Hügel postirt, die ganze Umgegend beschoß; Wir fanden dagegen, namentlich auf dem rechten Flügel, es sehr schwierig, für unsere Geschütze gute Positionen zu finden und erst seit am Nachmittag gelang es, eine Batterie auf hohen Punkten der Stadt in Action zu bringen, um den sechzig Kanonen zu antworten, mit denen der Feind unsere rechten Flügel beschoß.

Gegen 5 1/2 Uhr wurde das Artilleriefeuer schwächer und um 6 Uhr war es beinahe ganz eingestell.

Es ist unmöglich, den Verlust auf beiden Seiten auch nur annähernd abzuschätzen. Da der Feind durch Erdwälle, Mauern und Bäume gedeckt, so hat er wahrscheinlich weniger gelitten, als unsere im offenen Felde stehenden Truppen.

Wiel verliert unsere Armee durch den Tod des wackern General Bayard. Eine Bombe traf ihn, als er mit General Franklin unter einem Baum, nahe einem kleineren Gebäude saß, das als Lazareth benutzt wurde. Sie riss ihm das Bein ab und er bauchte noch vor Einbruch der Nacht seinen letzten Athemzug aus.

Gen. Bayard, aus dem Staate New York gebürtig, trat im Jahre 1842 in die Westpoint Academie ein, wurde 1847 als zweiter Lieutenant beim 2. Artillerie Regiment angestellt und erhielt später einen Posten als militärischer Instruktor in Westpoint. Während des gegenwärtigen Krieges commandirte er eine Brigade Cavallerie und zeichnete sich namentlich in der Schlacht von Antietam durch seine Bravour aus.

**Gen. Van's Expedition.**

New York, 17. Dec. Die Barke „Anna“ von New Orleans berichtet, daß sie am 9. d. in der Nähe von Aquiline, Florida, sechs großen Dampfschiffe begegnete, die anscheinend ihre Fahrt um die Südspitze von Florida machen wollten.

**Aus Maryland.**

Poolesville, 15. Dec. Gestern Abend um 8 Uhr machte ein Corps Rebellen-Cavallerie von 300 bis 400 Mann einen Ueberfall auf Poolesville in Maryland. Sie fanden daselbst 35 Mann von Colonel Scott's Regiment, in einem größeren Gebäude einquartirt. Nach einem kurzen Gefechte und nachdem das Gebäude in Brand gesteckt war, ergaben sich der Lieutenant Smith nebst 17 Mann von der Compagnie und wurden parolirt.

Von unserer Seite betrug der Verlust einen Todten, Sergeant Smith und zwei Verwundete, Lieutenant Eyles und Sergeant Berry.

Die Rebellen haben zwei Tödtet und 13 Verwundete verloren.

Die Rebellen haben den parolirten Leuten alles von einigem Werthe abgenommen und auch den Reichtum des Sergeanten Eyles gänzlich seiner Kleider beraubt.

New York, 15. Dec. Berichte aus Hilton Head durch das Dampfschiff „Wien“ werden, daß eine Expedition projectirt wird, um Mobile einzunehmen. Das Dampfschiff „Erie“ und ein Propeller, beide mit Truppen beladen, haben Kohlen eingenommen und sind am 11. d. nach dem Süden abgegangen.

In der Nähe von Hilton Head haben die Rebellen auf James und Sullivan's Inseln mächtige Batterien errichtet. Beaufregard hat sich mit 40,000 Mann unter seinem Commando zu Charleston stark verhalten.

Der Gesundheitszustand der Truppen zu Port Royal war vortreflich.

**Von General Burnside's Armee.**

Washington, 16. Dec. Der heutige Star schreibt: Wir fürchten, daß unser Verlust an Tödteten und Verwundeten in den Gefechten in Fredericksburg viel größer gewesen ist, als man gestern Nachmittag im Hauptquartier im Felde gedacht hat.

Gestern Mittag wurde im Hauptquartier des Generals Sumner gesagt, daß damals 10,000 Verwundete in Fredericksburg seien. Dies ist ohne Zweifel eine große Ueberschätzung, aber es deutet an, daß wir mehr als 5,000 Verwundete verloren haben.

Wir bedauern, sagen zu müssen, daß gestern Mittag in Fredericksburg die Meinung herrschte, daß der Verlust der Feinde viel geringer gewesen sei, als bei uns, weil der Feind sich in seiner Position hielt, unter Bäumen und hinter seinen Festungswerken, aus denen er sich drei Tage hindurch kaum herauswagte. Es ist jetzt gewiß, das Armee-Corps des General Sigels auf dem Schlachtfelde gestern Mittag noch nicht angekommen war.

Letzte Nachrichten von der Potomac Armee. Hauptquartier der Potomac Armee, 16. Dec. 2 Uhr Nachmittags. Vorige Nacht hat die Potomac Armee ihre Position am jenseitigen Ufer des Stromes geräumt.

Die Bewegung war gefährlich, wurde aber in Sicherheit ausgeführt. Die Artillerie ging zuerst über den Strom und die letzte Infanterie heute Morgen bei Tagesanbruch.

Der Feind entdeckte die Bewegung erst als es zu spät war, und etwas zu Leide zu thun.

Sobald der letzte Mann über den Strom war, wurden die Ponton-Brücken entfernt und alle Verbindung mit dem andern Ufer abgebrochen.

Unsere Verwundeten sind alle an dieser Seite des Stromes.

Vorige Nacht wüthete ein heftiger Wind mit starkem Regen, dem wir es zu verdanken haben, daß die Rebellen verhindert wurden, unsere Absichten kennen zu lernen.

**Südliche Nachrichten.**

Fort Monroe, 13. Dec. Zwei englische Dampfer haben neuerdings die Blockade von Charleston, Süd-Carol., gebrochen und sind in Nassau, N. P., angekommen.

Der Militär-Commandant von Texas hat von dem Gouverneur dieses Staates eine neue Aushebung von 5000 Mann zum Schutz der Küste verlangt. Der Gouverneur hat einen Aufruf für Freiwillige erlassen.

Charleston, S. Car., wird gegenwärtig durch 13 Unions-Kriegsschiffe blockirt. Die Besatzung von Süd Carolina ist von den Freimaurern, die im 48. New-Yorker Regiment sich befinden, erlöst worden, ihnen zu gestatten, eine Keiseloze zu Hilton Head zu gründen.

Die Preise der Lebensmittel in Richmond, Va., sind neuerdings wieder furchtbar gestiegen. Ein Bushel Weizen kostet \$3.25; Truchhühner kosten \$3 bis \$10 per Stück; Butter \$2 per Pfund.

Der Gesundheitszustand in Richmond ist sehr unbedenklich. Die Wärrten sind daselbst ausgebrochen.

Washington, 16. Dec. Folgende Depesche von General Burnside an General Halleck ist heute Abend hier eingegangen: Hauptquartier der Potomac Armee, 16. Decbr., 4 Uhr Nachmittags. Die Armee des Potomac ist heute auf die rechte Seite des Rappahannock-Flusses zurückgezogen, weil ich mich vollständig überzeugt habe, daß die feindliche Stellung in Front nicht genöthigen Nothwendigkeit, entweder den Feind anzugreifen oder sich zurückzuziehen. Eine Zurückziehung würde unter den obwaltenden Umständen sehr unheilvoll für uns gewesen sein.

Die Armee wurde Nacht, ohne daß der Feind es gewahr wurde, ohne Verlust an Leuten und Gegenständen zurückgezogen.

**Aus dem Süden.**

Gen. Major Evans, der die Rebellen zu Kingston, N. C., commandirt, telegraphirte am 14. an Gen. Abj. Cooper, daß Gen. Koffer (Union) am 13. Dec. mit 15,000 Mann und 9 Kanonenbooten Kingston angegriffen habe. Der Kampf dauerte 10 Stunden und Koffer wäre zu den Kanonenbooten zurückgetrieben worden. Seine Armee steht noch in Front.

Am 10. Dec. fand auf Fort Sumpter (Hafen von Charleston) ein Festmahl statt, wobei Gen. Beauregard, Ripley und der Commandeur des französischen Kriegs-Dampfers Milan Gäste waren.

Geselhaft B. Johnson hielt in Atlanta, Georgia, eine Rede, worin er das Conscriptioensgesetz als unconstitutionell bezeichnete, aber erklärte, daß sich Georgia unter Protest fügen solle.

Der neue Staat West-Virginien. Ein neuer Staat ist in die Union aufgenommen. Das Repräsentantenhaus des Congresses hat von den lokalen Bewohnern der jenseits der Alleghenien liegenden Theile von Virginien beschlossene Trennung von den östlichen in Aufstand befindlichen Gaunties, und Constitution eines eigenen Staates mit der großen Majorität von 96 gegen 55 Stimmen genehmigt und da der Senat bereits in der letzten Sitzung des Congresses einen gleichen Beschluß gefaßt hatte, so bedarf es jetzt nur noch der Unterzeichnung des Präsidenten, um die West-Virginien als selbstständigen Staat in die Union aufzunehmen, zum Gesetz zu machen.

West-Virginien bildet den fünfund-dreißigsten Staat der Union und da in seiner Constitution eine Bestimmung enthalten ist, daß vom 4. März künftigen Jahres die Abschaffung der bisher bestehenden Negersklaverei durch allmähliche Emancipation betrieben solle, so kann der Staat jetzt schon als Freistaat betrachtet werden.

Die Bewohner von West-Virginien hatten sich schon seit langer Jahren eine abgeforderte staatliche Erziehung gewünscht. Die geographische Lage, das Klima, die Beschaffenheit des Bodens machte bei ihnen die Negersklaverei unprofitabel, trotzdem mußte dieselbe jedoch beibehalten werden, weil die Sklavenhalter-Barone West-Virginien, die stets in der Geseftgebung die Mehrheit der Stimmen commandirt, es so befaßten. Auch in anderer Beziehung war West-Virginien, obwohl es stets seinen Antheil an den hohen Staatssteuern zu entrichten hatte, äußerst flehmütterlich behandelt worden. Die großen Sklaven- und Tabakzüchter der östlichen Gaunties pflanzten es, wie alle andern Aristokraten zu machen, sie schloßten den Raim ab und ließen dem hart schaffenden kleinen Bauer, der die westlichen Abhänge der blauen Berge bebaut, nur die saure Milch. Das bekamen letztere am Ende fast, und als endlich die Sklavenhalterverwörung ausbrach und auch West-Virginien in seinen Strudel hinein riss, da erklärten die West-Virginier ihre Verbindung mit dem Osten für gelöst und machten sich daran, einen eigenen Staat aufzubauen, der jetzt durch Beschluß des Congresses als vollberechtigtes Mitglied in den Staatenbund aufgenommen worden ist. — (V. Wolfers.)

Washington, 17. Decbr. Der Minister des Innern, Caleb Smith, ist vom Präsidenten zum Richter der Supreme Court ernannt worden.

Es wird berichtet, daß Simon Cameron seine Freunde mitgetheilt habe, daß er nicht als Bewerber um die Stelle als Bundes-Senator von Pennsylvania auftreten werde.

**Schweine-Cholera.**

Die Schweine-Cholera soll in Wyoming, Union und den angrenzenden Gaunties von Pennsylvania ungeheuer wüthend. Da manche Bauern, sobald sie merken, daß ihre Schweine krank werden, sie lieber schlachten, so kann es kaum fehlen, daß ungesundem „Pork“ zu Markte kommt. Es kann nichts schaden, wenn man beim Einkauf von solchem etwas auf seiner Huth ist.

**Die Drauer und die Tarbill.**

Wie wir erfahren, haben die vereinigten Bierbrauer von New York und Philadelphia Dr. Wm. M. Mann, von Philadelphia, als Amalant engagirt, um in Washington ihre Interessen gegen verschiedene Bestimmungen der Tar-Bill zu vertreten.

**Schrecklicher Mord.**

In Mehrhoff, einem Dorfe im Kreis Bären, ist in diesen Tagen eine schreckliche Mordthat vollführt worden. — Ein Schloffermeister hat in einem Wirtshaus einen andern Menschen ohne viele Umstände tödtlich geschossen. Als Worte der schrecklichen That wird angegeben, die verstorbene Frau des Täters habe diesem auf dem Todtenbette bekannt, sie sei einmal von dem nunmehr Verstorbenen zur Untrene gegen ihren Mann verleitet worden.

**Der Philanthropische Scheriffen ist vom Obergericht vollständig zu Gunsten des Republikaners Thompson entschieden worden.**

Washington, 16. Dec. Folgende Depesche von General Burnside an General Halleck ist heute Abend hier eingegangen:

Hauptquartier der Potomac Armee, 16. Decbr., 4 Uhr Nachmittags. Die Armee des Potomac ist heute auf die rechte Seite des Rappahannock-Flusses zurückgezogen, weil ich mich vollständig überzeugt habe, daß die feindliche Stellung in Front nicht genöthigen Nothwendigkeit, entweder den Feind anzugreifen oder sich zurückzuziehen. Eine Zurückziehung würde unter den obwaltenden Umständen sehr unheilvoll für uns gewesen sein.

Die Armee wurde Nacht, ohne daß der Feind es gewahr wurde, ohne Verlust an Leuten und Gegenständen zurückgezogen.

**Aus dem Süden.**

Gen. Major Evans, der die Rebellen zu Kingston, N. C., commandirt, telegraphirte am 14. an Gen. Abj. Cooper, daß Gen. Koffer (Union) am 13. Dec. mit 15,000 Mann und 9 Kanonenbooten Kingston angegriffen habe. Der Kampf dauerte 10 Stunden und Koffer wäre zu den Kanonenbooten zurückgetrieben worden. Seine Armee steht noch in Front.

Am 10. Dec. fand auf Fort Sumpter (Hafen von Charleston) ein Festmahl statt, wobei Gen. Beauregard, Ripley und der Commandeur des französischen Kriegs-Dampfers Milan Gäste waren.

Geselhaft B. Johnson hielt in Atlanta, Georgia, eine Rede, worin er das Conscriptioensgesetz als unconstitutionell bezeichnete, aber erklärte, daß sich Georgia unter Protest fügen solle.

**Der neue Staat West-Virginien.**

Ein neuer Staat ist in die Union aufgenommen. Das Repräsentantenhaus des Congresses hat von den lokalen Bewohnern der jenseits der Alleghenien liegenden Theile von Virginien beschlossene Trennung von den östlichen in Aufstand befindlichen Gaunties, und Constitution eines eigenen Staates mit der großen Majorität von 96 gegen 55 Stimmen genehmigt und da der Senat bereits in der letzten Sitzung des Congresses einen gleichen Beschluß gefaßt hatte, so bedarf es jetzt nur noch der Unterzeichnung des Präsidenten, um die West-Virginien als selbstständigen Staat in die Union aufzunehmen, zum Gesetz zu machen.

West-Virginien bildet den fünfund-dreißigsten Staat der Union und da in seiner Constitution eine Bestimmung enthalten ist, daß vom 4. März künftigen Jahres die Abschaffung der bisher bestehenden Negersklaverei durch allmähliche Emancipation betrieben solle, so kann der Staat jetzt schon als Freistaat betrachtet werden.

Die Bewohner von West-Virginien hatten sich schon seit langer Jahren eine abgeforderte staatliche Erziehung gewünscht. Die geographische Lage, das Klima, die Beschaffenheit des Bodens machte bei ihnen die Negersklaverei unprofitabel, trotzdem mußte dieselbe jedoch beibehalten werden, weil die Sklavenhalter-Barone West-Virginien, die stets in der Geseftgebung die Mehrheit der Stimmen commandirt, es so befaßten. Auch in anderer Beziehung war West-Virginien, obwohl es stets seinen Antheil an den hohen Staatssteuern zu entrichten hatte, äußerst flehmütterlich behandelt worden. Die großen Sklaven- und Tabakzüchter der östlichen Gaunties pflanzten es, wie alle andern Aristokraten zu machen, sie schloßten den Raim ab und ließen dem hart schaffenden kleinen Bauer, der die westlichen Abhänge der blauen Berge bebaut, nur die saure Milch. Das bekamen letztere am Ende fast, und als endlich die Sklavenhalterverwörung ausbrach und auch West-Virginien in seinen Strudel hinein riss, da erklärten die West-Virginier ihre Verbindung mit dem Osten für gelöst und machten sich daran, einen eigenen Staat aufzubauen, der jetzt durch Beschluß des Congresses als vollberechtigtes Mitglied in den Staatenbund aufgenommen worden ist. — (V. Wolfers.)

**Von Fredericksburg.**

Falmouth, 17. Dec. Gen. Sigel's Truppen kamen langsam an und sehen jetzt ermüdet von dem langen Marsch aus. Die Wege sind furchtbar. Ein Wagen braucht 10 Stunden für 5 Meilen. Tödtet Pferde und Maulthiere liegen in jeder Richtung an den Wegen. Capt. Johnson und Capt. Hess und 2 Escadrons des 3. Pennsylvaniaischen Cavallerie-Regiments sind von den Rebellen parolirt und jetzt zu Annapolis; Capt. Johnson ging von da nach Washington.

**Von Texas.**

Die Richmond Dispatch vom 12. December enthält Folgendes: Der befehlshabende General des Militärdepartements des Staates Texas hat von der Regierung jenes Staates nicht weniger als 5000 Rebellen-Militia gefordert, gegen weitere Invasionen in Texas, zur Küstenverteidigung. Gov. Lubbock hat demzufolge einen Aufruf für Soldaten im Staat gemacht.

Das Vampengeschäft in Texas sollte sich höchstens freuen, wenn ordentliche Leute dahin kommen — aber das wollen sie nicht.

**Der Tadabnung werth.**

Die Gattin des Geo. W. Hammerly, Esq., gegenwärtig in Germantown wohnhaft, hat Verfühe in dem Baumwollencam mit den folgenden Resultaten gemacht: — Die Baumwolle wurde mehr zur Erde als zum Gebrauch gezogen, aber der Erfolg war so ermutigend, daß Frau H. mit ihren eigenen Händen genug abblas, ausfärbte und zubereitete, um einen auf durchdrähten Unterrock davon zu verfertigen. Sie betrachtet sich als ganz unabhängig vom Süden, so weit es die Verfertigung roher Baumwolle betrifft, und ihr Beispiel verdient von jeder Dame in Pennsylvania nachgeahmt zu werden.

**Tranrige, aber unermüdliches Schicksal.**

Im letzten Frühjahr, als eine Zahlung der Tar und For-Indianer, Bedarfs-Auszahlung der Jahresgelder, vorgenommen wurde, betrug ihre Zahl 1080. Vergangene Woche wurden sie abermals gezahlt und man fand, daß der Stamm seit sechs Monaten 130 Mitglieder verloren hatte. So reichlich schnell geht es mit ihnen zu Ende. Es hat während der Zeit keine epidemische Krankheit unter ihnen geherrscht; auch waren sie in keine Gehele verwickelt.

**Der Rebellen Congress hat einen Tar von 20 Prozent auf alle Einkünfte der Bürger der Rebellen-Staaten gelegt.**

Derliche Ausföhren für uns, wenn die Rebellion über unsere Regierung siegen sollte.

**Abfahr des Dampfers China.**

New York, 17. Dec. Der Dampfer „China“ geht heute nach Liverpool ab. Er hat 3200 Mann in Waareld und 60 Tonnen Schinken, letztere für die nothleidenden Weber in England bestimmt, an Bord.

**Eine Räuber-Geschichte.**

Die in Italien erscheinende Zeitung „Monde“ erzählt folgende Räuber-Geschichte, um die Piemont'sche Regierung, um die Insurgenten zu vernichten, vor keinem Mittel zurückzusehen. Zwischen Ariola und Arpaia, in der Provinz Novara, war seit einiger Zeit eine kleine Bande der Schrecken der National-Garden und Carabinieri, ohne daß die Soldaten sie jemals aufspüren konnten. Dank der Benachrichtigungen welche die Bevölkerung ihr zukommen ließ, war dieselbe endlich auf folgende Weise von dem National-Garde-Capitan der Provinz Ariola vernichtet worden. Dieser kleine Haufen wurde von dem Capitan beobachtet, ließ ein Sabotier herbei rufen, dem er befohl, sich in die Bande anzuwerfen und die nächste Gelegenheit gefangen nehmen zu lassen; diesen und Freiheit wurde ihm versprochen. Dieser Unglückliche vollführte für 300 Pfaster, die man ihm gab, diesen Beschluß auszuführen. Nachdem er drei Tage lang in der Bande zugebracht, wurde er aus dem Lager entlassen und genommen. Hierauf schickte man ihn, als sei er entschlossen, zur Bande zurück, jedoch mit einem kleinen Faße Wein, der stark mit Opium vermischt war. Die Bande sollte dadurch eingeschläfert und dann überfallen werden. Der Beschriebte vollführte seinen Auftrag. Er kam zu vorzutreten, lot dem Hauptmann und den übrigen Kameraden das Faßchen an, und diese hielten begierig darüber her. Als sie nun alle durch Opium eingeschläfert waren, schnitt der rühelose Verräther dem Hauptmann den Kopf ab und brachte ihn dem Capitan der National-Garde in ihr hochvertraut die verheißene Summe ausgeben ließ. Dann zog er mit seinen National-Garden in's Gebirg und nahm den noch in tiefem Schlafe liegenden Rest der Bande gefangen.

**Bogus-Entföhren.**

Der Mangel an Centen der auch hier existirt, führt man in Cincinnati dadurch abzuhehlen, daß man selbst wieder fabricirt. Die dortige „Times“ hat gewisse Verhältnisse darüber, daß gewisse Personen in der Stadt eine Menge in Circulation gesetzt haben, die so groß wie ein Centstück (Nickelcent) sind, auf einer Seite den vier Staaten Centstücken ähneln, während sie auf der andern Seite den Namen eines Mannes tragen, der fast gar nicht in der Stadt aufzufinden ist. Die Geldstücke werden täglich an verschiedenen Plätzen und zu tausenden veräußert, was für die Länge der Zeit, da dieselben nur den halben Werth haben, einen beträchtlichen Gewinn abwirft. Diese Geldstücke mögen jetzt so lange das kleine Geld so sehr gesucht wird, passen. Es wird aber eine Zeit kommen, wo unsere finanziellen Schwierigkeiten befristigt sein werden und man werden Leute, die nicht viel zu verlieren, aber eine Masse dieses falschen Geldes an Hand haben, darunter leiden. Ein Establishment in der Stadt Philadelphia soll allein täglich tausende von Bogus-Entföhren ausgeben.

**Ein Negers-Ausstand in Ausföh.**

Indem die Washington „Union“ von den großen Beschäftigungen wegen eines bevorstehenden Flusses Aufstandes spricht, schreibt sie, daß die Beschäftigten nicht ganz ohne Grund sind. Sie bildet dieselbe Unheil, wenn es kommen sollte, betrifft den Ausföhren und Angerben der großen jüdischen Rebellion und deren Selbstverleumdung. Das Gemälde, welches sie von dem Ausföhren der Dinge auf vielen jüdischen Plantagen entwirft, ist hinreichend fürchterlich, um die ängstlichsten Befürchtungen des jüdischen Volkes für seine Zukunft zu erwecken und zu nähren.

Die „Union“ schreibt: Auf Plantagen von Plantagen sind die Negers beinahe verhungert und alle Kleider und Schuhe. Die Besorgnisse, welche den Säben durchziehen, haben Veranlassung gegeben, daß Hunderte von Flüssen graufam zu Tode gebracht, oder wegen geringen Verdachtes unmeniglich gefoltert worden sind.

Auf vielen Plantagen ist die Arbeit ganz eingestellt. Die Herren und Aufseher sind fortgegangen, Niemand weiß, wohin. Der Stock an Mordthät und Schweinen ist im Allgemeinen für den Gebrauch der Armer in Beschlag genommen und im Laufe weniger Monate können die Flüssen nichts als den Hungertod erwarten.

Die Flüssenhalter haben die wirksamsten Mittel angewendet, ihre Leibeigenen an Mord zu verhindern. Diejenigen, welche dies versuchen oder leugnen wollen, sind Dummköpfe und Narren, oder noch schlimmer. Diese rühelose Rebellion des Südens ist die fruchtbarste Erzeugerin der Insurrection. Jefferson Davis hat direct mehr gethan, das Leben der Frauen und Kinder des Südens von den Händen der tollgemachten, verweirflichten Flüssen zu geföhren, als Nath. Turner; Isaham Harris hat hundert Flüssen bewaffnet, ihre Herren zu ermorden, wo John Brown immer nur einen bewaffnet hat.

**Wenn Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden ist, wird der Tod des John Brown furchtbarer werden.**

Auf einen blutdürstigen Schlag wurden in den Rebellen-Staaten, Geseft, Debnung, Regeln, Gebühre, Zaun und Zügel durch überlegte Handlungen der Rebellen unter der Hüfte getreten. Nichtig angelegte, bedeutet Specifisch nichts anderes, als Rebellion.

Als der Herr seine Pflichten und seine Treue gegen das National-Government von sich warf, forderte er seine Flüssen auf, dasselbe gegen ihn zu thun.

**Congress.**

Washington, 15. Dec. — Haus — Der Wlat e r, von Ohio, füete eine Bill ein für die Erleichterung der Geldbesitzungen durch die Post.

Dr. Colfax, von Indiana, eine Bill, die den Zoll auf Papier von 35 auf 10 Prozent herabsetzt.

Dr. Nell, von Missouri, die Bill, die Abschaffung des Schloves in Missouri und die Entschädigung lokaler Sklavenbesitzer betreffend.

Dr. Washburn, von Illinois, beantragte einen Beschluß des Senats: Dr. Washburn, von Indiana, eine Bill, die den Zoll auf Papier von 35 auf 10 Prozent herabsetzt.

Dr. Nell, von Missouri, die Bill, die Abschaffung des Schloves in Missouri und die Entschädigung lokaler Sklavenbesitzer betreffend.

Dr. Washburn, von Illinois, beantragte einen Beschluß des Senats: Dr. Washburn, von Indiana, eine Bill, die den Zoll auf Papier von 35 auf 10 Prozent herabsetzt.

Dr. Nell, von Missouri, die Bill, die Abschaffung des Schloves in Missouri und die Entschädigung lokaler Sklavenbesitzer betreffend.

Dr. Washburn, von Illinois, beantragte einen Beschluß des Senats: Dr. Washburn, von Indiana, eine Bill, die den Zoll auf Papier von 35 auf 10 Prozent herabsetzt.

Dr. Nell, von Missouri, die Bill, die Abschaffung des Schloves in Missouri und die Entschädigung lokaler Sklavenbesitzer betreffend.

Dr. Washburn, von Illinois, beantragte einen Beschluß des Senats: Dr. Washburn, von Indiana, eine Bill, die den Zoll auf Papier von 35 auf 10 Prozent herabsetzt.

Dr. Nell, von Missouri, die Bill, die Abschaffung des Schloves in Missouri und die Entschädigung lokaler Sklavenbesitzer betreffend.